

# Wie KÜNSTLER DEN BÖHMERWALD SEHEN

Nicht nur Schriftsteller aus Südböhmen und Oberösterreich haben sich eingehend mit dem Waldmassiv Böhmerwald beschäftigt. Sowohl österreichische als auch tschechische Künstler beschäftigen sich seit Jahrhunderten mit der Region. Alfred Kubin, der in Österreich lebte und der tschechische Künstler Josef Váchal wohnten sogar einige Zeit im Böhmerwald, wanderten und sammelten dabei Geschichten, um Inspiration für ihre Arbeiten zu finden.

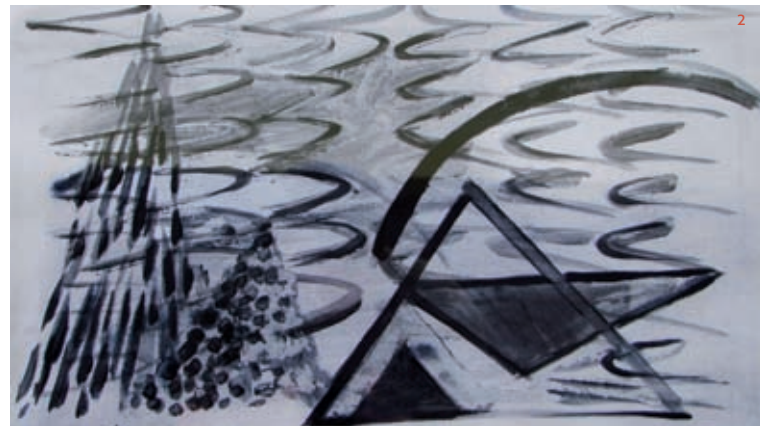
**ALFRED KUBIN.** Die Zyklen „Rauhnacht“ aus dem Jahr 1925, „Stilz“ von 1930 und „Phantasien aus dem Böhmerwald“ wurden von Geschichten und Erzählungen rund um den Böhmerwald inspiriert. Seine Beziehung zu der Landschaft dokumentierte Kubin in der Einleitung zur 1951 erschienenen sogenannten „Böhmerwaldmappe“:

*„Ich weiß, dass diese düstere, menschenarme Landschaft die eigentliche Heimat meiner Seele ist, dass in ihr die tiefsten Wurzeln meines Wesens ruhen.“*

**JOSEF VÁCHAL,** Verfasser mehrerer Kunstbücher, widmete dem Böhmerwald 1933 das illustrierte Buch „Christian Heinrich Spiess“ sowie 1929 die bebilderte Handschrift „Der verzauberte Böhmerwald“. Noch bis in die 1950er Jahre inspirierte der Gebirgszug den Künstler.



**VÍT PAVLIK.** Auch aktuelle Künstler wie Pavlik beschäftigen sich mit dem Böhmerwald: Er wurde mit seinen zeitgenössischen Böhmerwald-Bildern bekannt.



Beide obigen Bilder sind Grafiken aus dem Zyklus Impressionen der Landschaft und Architektur des Böhmerwaldes, 2005 von Vít Pavlik



**JULIUS MAŘÁK** wurde 1832 in Litomyšl geboren. Nach dem Studium in Prag und München begannen 1855 seine so genannten „Wanderjahre“. In den nördlichen und südlichen Bergregionen Böhmens fand er die Impressionen für seine Malerei - die Stimmungen, die seine künstlerische Arbeit prägten. Sein Bild „Plöckensteiner See“ (links) stammt aus dem Jahr 1883.

## AUFGABEN:

Beide Bilder zeigen Seen im Böhmerwald, entstanden aber in etwa einer zeitlichen Distanz von 50 Jahren. Beschreibe beide Bilder - wo siehst du Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten?

Vergleiche dann die Bilder mit den Arbeiten von Vít Pavlik. Hat sich die Auffassung vom Böhmerwald deiner Meinung nach verändert? Wo findest du trotzdem Gemeinsamkeiten?



Josef Váchal: Der Rachelsee / Lesní tůň Roklanské jezero (ca. 1930)

# Im Rausch des BÖHMERWALDES.

Literatur und Kunst im Šumava.

Die urtümliche Landschaft des Böhmerwaldes ist geprägt von ihrem rauen Klima. Vielleicht ist ja auch der tschechische Name „Šumava“ (Was übrigens die „Rauschende“ bedeutet!) für das riesige Waldgebiet entlang der bayrisch-österreichischen und südböhmischen Grenze eine Anspielung auf das stürmische Wetter? Oder liegt es doch am scheinbar berausenden und fesselnden Eindruck, den der Wald und seine Orte bei Künstlern und Schriftstellern hinterlässt?

**Der Böhmerwald**, ein Teil des ältesten Gebirges Mitteleuropas, ist vor etwa 600 Millionen Jahren entstanden und erstreckt sich über 200 km entlang der deutsch-tschechisch-österreichischen Grenze.

In Österreich heißt der Wald Böhmerwald, in Deutschland Bayerischer Wald und in Tschechien Šumava. Es ist das größte zusammenhängende Waldgebiet in Mitteleuropa und bildet außerdem die Wasserscheide des Donau- und Moldaugebietes: Das heißt, dass alle Flüsse und Bäche nördlich in die Moldau und somit zur Ostsee fließen, alle südlich in die Donau und somit ins Schwarze Meer.

Im Böhmerwald gibt es aufgrund der Höhenlage viele Fichten sowie Buchen und Tannen. Berühmt ist auch der Granit, die am häufigsten vorkommende Gesteinsart.



Der Hochficht (Smrčina)



Seefilz / Moor (Jezerní slat) in der Nähe des Innergefild (Horská Kvilda)

## AUFGABEN:

Lies die alten Sagen und versuche zu beschreiben, worum es dabei jeweils geht!

Kennst du weitere Sagen aus dem Böhmerwald? Schreibe ihre Namen auf und erzähle kurz ihren Inhalt nach.

Was sind Sagen und wie glaubst du, sind sie entstanden?

## ALTE SAGEN aus dem BÖHMERWALD

### Die Teufelsmauer

Die alte Böhmerwaldsage beschreibt, wie der Teufel das Kloster in Vyšší Brod (Hohenfurth) überschwemmen wollte: Den Höllenfürsten störte der Bau des Klosters in Vyšší Brod. Er wollte deshalb in der Schlucht einen Damm bauen, der das Wasser aufstauen sollte. Wenn sich genug angesammelt hätte, würde er es auf einmal mit so einer Wucht hinunterbrausen lassen, dass das Kloster weg geschwemmt würde. Höllmächte, so die Sage, stürzten also riesige Steinblöcke in das Flussbett der Moldau (Vltava). Bedingung war allerdings, dass die Arbeit fertig sein musste, bevor der Hahn dreimal krächte. Der Teufel und seine bösen Mächte hatten aber keinen Erfolg! Nach dem dritten Krähen des Hahnes war des Teufels Macht zu Ende. Auf dem Turm des Klosters läutete die Glocke, und der Teufel musste den Steinblock fallen lassen. Manche erzählen, auf diesem Steinblock sei bis heute noch die Kralle des Höllenfürsten zu sehen; die meisten Menschen aus der Region jedoch erzählen, dass sich der Teufel so geärgert habe, dass er vor Zorn mit dem Fuß aufstampfte - und das führte dann zu dem Abdruck in dem Felsen, der noch heute Teufelsmauer genannt wird.

### Die Fische im Plöckensteiner See

Viele Menschen behaupteten, es gebe im Plöckensteiner See (Plechy) kein lebendes Wesen: Dem wollte eine Gruppe von Männern auf den Grund gehen: Sie gingen eines Tages zum See, um dort zu fischen. Lange Zeit war ihre Mühe vergebens und sie wollten schon aufhören, da jauchzte einer der Fischer auf, denn an seiner Angel zappelte ein Fisch. Ermutigt fischten sie weiter, doch wieder ohne Erfolg. Als die Dämmerung einbrach, machten sich die Verwegenen daran, den großen Fisch zu braten. Das Wasser brodelte bereits in der Pfanne, da hörten die Männer ein Gemurmel im Wasser, das immer lauter wurde. Schließlich hörte man die Frage: „Sind alle da?“ Worauf geantwortet wurde: „Alle sind da, nur der einäugige Stier fehlt!“ Voll Entsetzen sahen alle nach der Pfanne, in welcher der Fisch noch immer herumschlug, und bemerkten, dass er wirklich einäugig war. Klopfenden Herzens warfen sie ihn wieder in den See, worauf der Lärm verstummte. Verängstigt eilten sie nach Hause.

---



---



---



---



Dieses Arbeitsblatt entstand mit Unterstützung folgender Institutionen:



Textquellen: Kunstmarkt.com / Victoria Hennecke | Rammer, Stefan; Vít Pavlik in: Junge Kunst 2006 (<http://ip.s-formulare.de/b050/formular.nsf/ADS/beschreibungpavlik/SFILE/jk06pavlik-beschreibung.pdf?OpenElement>) | [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de) Bildrechte: 1+2) © Vít Pavlik | 3) Josef Váchal (Karel Šimek - [www.vacha.cz](http://www.vacha.cz)) | Alle Bilder ohne Angabe lizenzfrei (wikimedia.org)



# DICHTER DES BÖHMERWALDES.

Adalbert Stifter und Karel Klostermann



Karl Klostermann war ein guter Beobachter von Land und Leuten der Böhmerwaldregion seiner Zeit. Er war den dort lebenden Menschen sehr zugetan, schreibt aber auch voll Realismus, ohne Schönfärberei. Klostermann war ein überzeugter Gegner von nationalen Gegensätzlichkeiten und Feindseligkeiten. Für ihn waren böhmische Deutsche und böhmische Tschechen Landsleute, die sich lediglich in ihrer Sprache unterschieden.

Adalbert Stifter wurde in Oberplan (Horní Plana) in Südböhmen geboren und wuchs dort auch auf. Der eigentümlicher Reiz der Landschaft seiner Kindheit wurde prägend für sein Schaffen. Er blieb der Region deshalb auch Zeit seines Lebens verbunden. Besonders in seinen späteren Lebensjahren kehrte er als Urlauber auch zurück. In vielen seiner Werke beschreibt er die Landschaft des Böhmerwaldes.

Der große (Ur-)wald hat nicht nur viele Geschichten in der Bevölkerung entstehen lassen, sondern auch viele Künstler und Schriftsteller inspiriert. Die bekanntesten Autoren aus dem Böhmerwald, die auch über das Gebiet geschrieben haben, sind Adalbert Stifter und Karel Klostermann. Beide wurden mit der Bezeichnung „Dichter des Böhmerwaldes“ geehrt.

„...Dann wende den Blick auch nordwärts; da ruhen die breiten Waldesrücken und steigen lieblich schwarzblau dämmernd ab gegen den Silberblick der Moldau; westlich blauet der Forst an Forst in angenehmer Färbung, und manche zarte, schöne, blaue Rauchsäule steigt fern aus ihm zu dem heitern Himmel auf. Es wohnt unsäglich viel Liebes und Wehmütiges in diesem Anblicke...“

Adalbert Stifter: Der Hochwald (1842)

„Ich beschreibe das Herzstück des Böhmerwaldes, dessen Natur und den harten Kampf, den der Mensch bestehen muss, welchen das Schicksal in diese Region hinein verpflanzt hat.“

Karel Klostermann



Adalbert Stifters Geburtshaus in Horní Plana (Oberplan)

## EXKURSIONS-TIPPS:

Das „Centrum Adalberta Stiftera / Adalbert-Stifter-Zentrum“ ist ein tschechisch-deutsch-österreichisches Studien-, Bildungs- und Begegnungszentrum, in dem auch regelmäßig Ausstellungen zu Literatur oder Kultur der Region stattfinden. [http://www.stifter-centrum.info/centrum\\_de.php](http://www.stifter-centrum.info/centrum_de.php)

Das Stifterhaus in Linz ist ein Literaturhaus mit Museum, Archiv und Schwerpunkten in Sprach- und Literaturforschung. Auf den Webseiten findest du auch eine multimediale Biografie Stifters. <http://www.stifter-haus.at/>

## TEXTPROBE AUS DEN "BÖHMERWALDSKIZZEN" VON KAREL KLOSTERMANN:

Die Bauern im Böhmerwald durften zu der Zeit den Sommer über ihre Rinder in den fürstlichen Wäldern entlang der Grenze zwischen Böhmen und Bayern weiden lassen. Das Futter dort war ausgezeichnet, die Tiere gediehen sehr gut, doch war ihr Aufenthalt nicht gefahrlos. Klostermann schildert diese Gefahren.

"Der zweite Hauptfeind, der es auf die Herden abgesehen hat und der namentlich in letzter Zeit immer kühner wird und immer häufiger wiederkehrt, sind die Viehdiebe aus Bayern. Den Bayern zur Ehre soll hier gesagt werden, dass nicht alle Viehdiebe Kinder ihres Landes sind. Von der Hehlerei jedoch sind unsere lieben Nachbarn nicht freizusprechen. Einem Bauern aus Rehberg wurde ein Ochs gestohlen. Auf die ihm zugekommene diesbezügliche Meldung machte er sich auf den Weg, um nach den Tätern zu forschen, die untrügliche Spuren hinterlassen hatten. Diesen Spuren folgend, kam der Mann in ein bayerisches Grenzdorf, wo sich auch ein Gendarmerieposten befand. Der Bauer machte dem Kommandanten die Anzeige und begab sich mit einem Freunde, der ihn begleitete, in ein Wirtshaus. Dort saßen sie eben, ruhig ihr Glas Bier trinkend und ein frugales Mahl verzehrend, als der Wirt eintrat, mit einem langen Messer in der Hand. "Hörst, Böhm," redete er seinen Gast an, "Di hot da Satan einabrocht. Oostecha kunt i di, wiara Goaskitzl." Ganz betroffen blickte der Bauer den Wirt an, der ihm mir nichts, dir nichts so lockende Anerbietungen machte. "Schau mi nur oo, du Malfiz Hundsböhm, du!" fuhr dieser fort. "Zwe was host mi oftan b´n Schtantarn onzoigt? Bin i leicht a Diab? Hi muasst sei, du mistiga Hund, du!" Jetzt legte sich der Begleiter des Bedrohten ins Mittel. Er zog einen Revolver und legte auf den Wirt an. "Stich zua, wennst a Schneid host!" rief er, "zérst oba moch dei Testament!" Auf diese nicht misszuverstehende Drohung glitt der Wirt brummend aus der Stube, die beiden jedoch machten, dass sie fort kamen, und der Geschädigte ließ lieber seinen Ochsen im Stich, den er auch nie wieder sah. Wie er später erfuhr, hatten die Gendarmen bei dem Wirte eine Hausdurchsuchung vorgenommen, weil dieser ein bekannter Hehler war."<sup>1</sup>

Hier findest Du die Biografien von Adalbert Stifter und Karel Klostermann. Suche mit Hilfe des Internets oder anderer Hilfsmittel die fehlenden Informationen und vergleiche anschließend die beiden Biografien.

**ADALBERT STIFTER** wurde am 23. Oktober 1805 in ..... geboren. Mit nur zwölf Jahren starb sein Vater und der Junge musste am Bauernhof der Großeltern mitarbeiten. Er war aber begabt, und wurde 1819 als Schüler im Gymnasium in ..... aufgenommen. Hier entdeckte der junge Adalbert Stifter seine Neigung zum Schreiben, aber auch zu den Naturwissenschaften und zur Malerei. Nach der Matura ging er nach Wien, um zu studieren. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich als ..... und ..... Nebenbei schrieb er auch zum eigenen Vergnügen Erzählungen. Nachdem eine ohne sein Wissen veröffentlichte Novelle sehr erfolgreich war, gab Stifter die Malerei fast ganz auf und schrieb statt dessen. Er veröffentlichte in verschiedenen Zeitschriften und gab später Erzählungen wie "Brigitta", "Bergkristall", "Der Hochwald" und "Der beschriebene Tännling" in Sammelbänden heraus. Deren Titel lauteten "Die Mappe meines Urgroßvaters", "Bunte Steine" und "Studien". Im Jahre 1849 wurde Stifter zum Schulrat und Volksschulinspektor für Oberösterreich ernannt, woraufhin er von Wien nach ..... zog. Er starb am 28. Januar 1868.

Adalbert Stifter wurde zwar im heutigen Südböhmen geboren, schrieb aber seine Werke auf Deutsch. Karel Klostermann, dessen Geburtsname Carl Faustin lautet, hingegen ist gebürtiger Oberösterreicher, seine Werke sind aber, bis auf eine Ausnahme, auf Tschechisch verfasst.

**CARL FAUSTIN KLOSTERMANN** wurde am ..... im oberösterreichischen Haag im Innviertel geboren. (Zu der Zeit galt Stifter schon als erfolgreicher Erzähler!) Sehr früh kehrte der Vater, der Arzt war, mit der Familie in seine ursprüngliche Heimat, den ....., zurück. Dort wuchs der Junge – je nachdem, wo der Vater gerade arbeitete – teils im überwiegend deutschsprachigen, teils im tschechischsprachigen Teil auf. Klostermann war sehr sprachbegabt (Als Erwachsener beherrschte er..... Fremdsprachen!), und erlernte schon als Kind sowohl Deutsch als auch Tschechisch. Als er zehn Jahre alt war, schickte ihn der Vater zur bäuerlichen Verwandtschaft: Dort lebte der Junge wie eines der Bauernkinder und er verliebte sich dabei in den Böhmerwald. Sein ..... in Wien brach er ab, auch als Journalist war er nicht lange erfolgreich. Er arbeitete daraufhin als Privatlehrer und schrieb für die Zeitschrift „Politik“. Seine Texte fanden Anklang; sein erstes und einziges auf Deutsch veröffentlichte Buch „Böhmerwaldskizzen“ war jedoch ein großer Mißerfolg. Klostermanns ungeschönt geschilderter Böhmerwald war den an Stifter gewöhnten LeserInnen nicht sanft genug. Einer, der allerdings von den „Böhmerwaldskizzen“ begeistert war, war Václav Vlcek, ein renommierter tschechischer Herausgeber. Beim tschechischen Publikum kamen seine Arbeiten auch in Buchform sehr gut an, sodass er fortan nur mehr tschechisch veröffentlichte und seinen Vornamen als Karel angab.

## AUFGABEN:

Lies die beiden Zitate und diskutiere sie mit deinen Klassenkollegen!

Wo siehst Du Unterschiede zwischen den beiden?

Worum geht es Stifter, worum Klostermann?

Textquellen: <sup>1</sup> Dvorak, Gerold: Karel Klostermann und Adalbert Stifter – Dichter der Wildnis ([www.waldwildnis.de/cd/archiv/gerold\\_dvorak\\_stifter.htm](http://www.waldwildnis.de/cd/archiv/gerold_dvorak_stifter.htm)) | Links zu Stifter und Klostermann: [www.stifter2005.at](http://www.stifter2005.at) | <http://www.adalbertstifter.at> | <http://de.wikipedia.org> | <http://www.radio.cz/de/artikel/87420> Bildrechte: 1+2) © Vit Pavlik | 3) Josef Váchal (Karel Šimek - [www.vachal.cz](http://www.vachal.cz)) | Alle Bilder ohne Angabe: lizenzfrei (wikimedia.org)